Waldkirch | Windenreuthe — **Beliebte Ausflugsorte.** — Achkarren | Bötzingen

Wo gehen wir am Sonntag hin?

Wasser | Theningen | Thennenbach | Silberbrunnen | Sasbach a. Rh. | Sexau | Rothweil | Riegel | Prechtal | Ottoschwanden | Nimburg | Michaelsberg | Landeck | Mundingen

Bleichheim | Bickensohl | Bischoffingen | Breisach | Bleibach | Bombach | Broggingen | Emmendingen | Endingen | Ettenheimmünster | Ettenheim | Elzach | Freiamt | Glottertal | Hochburg | Hecklingen

Emmendingen und Umgebung.

Emmendingen
Brauerei Bautz
Gasthof zur Blume beim Bahnhof.
Großer, schattiger Garten, großer, neuerbauter Saal.
Reine Weine, selbstgebraute Ia. Biere
Gute Küche.

Emmendingen.
Gasthaus zum „Bären".
Großer, schattiger Garten, über 700 Personen fassend, mit geräumiger Halle und Kegelbahn.
Sehr geeigneter Platz für auch größere Festlichkeiten von Vereinen und Gesellschaften.
Nur gute Speisen und Getränke.
Empfehle mich einem hiesigen und auswärt. Publikum bestens.
Karl Jenne.

Emmendingen
Brauerei
Schaffhauser
Grosser schattiger Garten.
Kegelbahn. Nebenzimmer.
Prima Bier. Reine Weine.
Hrch. Schaffhauser.

Gasthaus z. Dreikönig
Emmendingen.
Mit grossem Saal — Nebenzimmern.
Gute Küche, ff. Bercher Bier, Reine Weine.
Hält sich Vereinen und Gesellschaften bestens empfohlen
Ludwig Kittel.

Emmendingen.
Café zur Hochburg
Alkoholfreie Wirtschaft (Wwe. Lapp)
an der Straße nach der Hochburg.
Schöne Räumlichkeiten.
Kaffee, Thee, Schokolade, div. Mineralwasser, Limonade.
Alkoholfreien Most.
„Frada." „Frada".

Ruine Hochburg,
3/4 Std. v. Emmendingen, 1/2 Std. v. Lokalzugshaltestelle Kollmarsreuthe. Interess. Ausflugspunkt. Meine in unmittelb. Nähe der Ruine geleg. Wirtschaft empfehle ich titl. Besuchern aufs beste. Für Vereine, Schulen rc. sep. Lokalitäten. Abgabe div. Getränke auf die Burg jederzeit. Auf Wunsch Burgbewirtung. Es empfiehlt sich
J. Helfrich, z. Ruine Hochburg.

Köndringen.
Gasthaus „zum Löwen"
empfiehlt seine Lokalitäten bei Ausflügen auf's beste.
Grosser Saal. Selbstgezogene reingehaltene Weine — Bier Krumm & Reiner, Waldkirch.
Kalte u. warme Küche zu jeder Tageszeit.
Josef Fritsch.

Ruine Landeck
mit prächtigem Rundblick auf Kaiserstuhl u. Schwarzwaldberge 3/4 St. v. Emmendingen. Mein Gasthaus zum „Rebstock" halte ich bestens empfohlen
Ernst Markstahler.
Auf Verlangen zu jeder Tageszeit Abgabe von Flaschenbier von der Wirtschaft auf die Ruine.

Gasthaus zur „Krone" Maleck.
Von Emmendingen aus auf reizenden Waldwegen in 3/4 St. zu erreichen. 1/4 St. z. Ruine Hochburg.
Feines Karcherbräu. Reine Weine.
Gute Küche. Sorgfältige Bedienung.
Gartenwirtschaft.
Es ladet freundlichst ein
Wilh. Berger.

Windenreuthe.
Gasthaus „zur Linde"
(an der Straße nach der Ruine Hochburg) hält sich bei Ausflügen bestens empfohlen. Saal u. Nebenzimmer m. Klavier. Beste Bedienung
Georg Mühlemann.

Malterdingen
Gasthaus z. Löwen
mit Metzgerei, großem Saal, 20 Min. vom Bahnhof Riegel entfernt.
Selbstgezogene reine Weine, Ia. Exportbier, kalte und warme Speisen.
Aufmerksame Bedienung.
Anton Kuri.

Malterdingen.
Gasthaus z. Rebstock
empfiehlt sich den titl. Ausflüglern und Vereinen. Schöner Saal, Nebenzimmer mit Klavier.
Reine selbstgezogene Weine, Ia. Karcherbräu, gute Küche zu jeder Tageszeit.
August Schmidt.

Malterdingen.
Gasthaus „zur Sonne"
Marktplatz
empfiehlt seine Lokalitäten für Vereine und Gesellschaften.
Reine Weine. Riegeler Bier.
Gute Küche. Eigene Metzgerei.
Wilh. Bergmann.

Mundingen
Wirtschaft zum Uebergang
Haltestelle Theningen.
Beliebter Ausflugsort schöne, schattige Anlagen.
Reine, selbstgezogene Weine Ia. Exportbier, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.
Karl Ramsperger.
Spezialität Fische.

Sexau.
10 Minuten von Lokalzugsstation Kollmarsreuthe.
Gasthaus „zur Lerche"
Saal u. Nebenzimmer mit Klavier.
Nur reine Weine
Gute Küche — Prima Bier.
Bei Ausflügen hält sich bestens empfohlen
Georg Schumacher.

Sexau.
Gasthaus z. Hirschen
Reine Weine.
Ia. Karcher-Bräu.
Kalte und warme Speisen.
Aufmerksame Bedienung.
Es ladet freundlichst ein
Chr. Gerlach.

Sexau.
Gasthaus zur Sonne
(Stube)
empfiehlt sich den Ausflüglern von Nah u Fern. Reine Weine. Vorzügl. Bautz'sches Exportbier, Saal mit Klavier. Eigene Metzgerei.
Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
Adolf Schrobl.

Wasser.
Gasthaus zum „Adler".
Prima Export-Bier aus der Brauerei Krumm und Reiner in Waldkirch, reine Weine, kalte und warme Speisen. Schattiger Garten mit Kegelbahn, großer Saal für Vereine. Es ladet freundlichst ein
Joh. Arbeth.

Wasser
Gasthaus z. Ochsen.
Reine Weine, Ia. Exportbier der Brauerei Karcher. Kalte und warme Speisen. Schöner schattiger Garten mit Kegelbahn, Saal für Vereine.
Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
Wilh. Meyer.

Freiamtgebiet

Hintersexau.
Gasthaus „zur Staude".
Sägewerk und Holzhandlung im idyllischen Brettental in der Nähe der Ruine Hochburg und ehem. Klosters Thennenbach. — Prima Weine. Ia. Exportbier. Aufmerksame Bedienung. Telefonanschluß.
Es ladet freundlichst ein der Wirt
Andres.

Ottoschwanden.
Gasthaus zur „Sonne"
hält sich bei Ausflügen bestens empfohlen.
Ia. Bier. Reine Weine.
Gute Küche.
Für Vereine großer Saal mit Klavier
Prächtige Aussicht.
Bitzel, zur Sonne.

Thennenbach
früheres Cisterzienserabtei, herrlich gelegen. Von Emmend. 1 St. durch prächt. Hochwald. Zum Besuche lade ich freundl. ein und empfehle reine Weine, Ia. Exportbier, kalte und warme Speisen.
Garten und Kegelbahn.
Carl Lapp, Gasth. z. Engel.
Telefon Nr. 46.

Kenzingen und Umgebung.

Bombach.
Gasthaus „zur Krone"
Zwischenstation für Fußgänger von Kenzingen nach Kirnhalden. Eigene Metzgerei — Vorzügliche Küche zu jeder Tageszeit — Reine Weine — Prima Bier. Für Vereine und Gesellschaften Saal und Nebenzimmer mit Klavier.
Es empfiehlt sich bestens
G. Rieger.

Hecklingen
beliebter Ausflugsort am Fuß der Ruine Lichteneck.
Gasthaus zum Adler
Saal u. Nebenzimmer mit Klavier.
Prima Bier
reine selbstgezogene Weine.
Gute Küche.
Es empfiehlt sich bestens
Theodor Striegel.

Herbolzheim.
Gasthaus z. Sonne
hält seine Lokalitäten (Nebenzimmer und Saal) bestens empfohlen.
Bekannt gute Küche.
Nur reine Weine.
Prima Riegeler Bier vom Faß.

Kenzingen
Gasthof „zur Krone"
Bes. Emil Weis
Vorzügliches Haus.
Eigene Fuhrwerke.
Telephon-Nr. 6.

Kenzingen.
Eisenbahnstation. Ausgangspunkt ins Bleichtal.
Gasthaus zum Löwen,
(Bahnhofrestauration.) Nebenzimmer m. Klavier, groß. Saal, schöne Gartenwirtschaft, Kegelbahn. Nur selbstgezogene reelle Weine. Prima Bier. Kalte u. warme Küche zu jed. Tageszeit. Eig. Metzgerei. Es empfiehlt sich Vereinen u. Gesellschaften bestens Karl Wagenmann.

Bleichtal

Bleichheim.
Gasthaus „zum Hirschen"
Saal und Nebenzimmer
Fremdenzimmer.
Reine Weine — Gutes Bier.
Kalte und warme Küche zu jeder Tageszeit.
Bei Ausflügen ins Bleichtal hält sich bestens empfohlen
Karl Zähringer.

Bleichheim.
Bierbrauerei Vetter
hält sich bei Ausflügen ins Bleichtal (Bahnstation Kenzingen) bestens empfohlen. Von Emmendingen schöner Fußweg durch den Wald. Prima Exportbier Brauerei Bautz-Emmendingen.
Gute Küche — Reine Weine.
Für Vereine und Gesellschaften Saal und Nebenzimmer.

Broggingen.
Gasthaus ‚zur Krone'
Altbekanntes Haus — Nebenzimmer und Saal — Nur reine Weine — Gutes Bier — vorzügl. Küche. Oeffentl. Fernsprechstelle.
Bei Ausflügen ins Bleichthal empfiehlt sich bestens
G. Birmelin (z. Krone).

Nach
Kirnhalden.

Wagenstadt.
Gasthaus z. Hirschen
Eigene Metzgerei
Gartenwirtschaft, Kegelbahn
Bekannt gute Küche.
Reine Weine Prima Bier.
Bei Ausflügen ins Bleichtal hält sich bestens empfohlen
Emil Hirsch.

Ettenheim und Umgebung.

Bad Ettenheimmünster
St. Landolin
empfiehlt sich bestens bei Ausflügen von Familien, Vereinen und Schulklassen.
Ebenso auch für Hochzeiten.
Grosse Säle.
Gute Verpflegung und aufmerksame Bedienung ist zugesichert.
Leop. Geiser Ww.

Kaiserstuhl.

Amoltern.
Gasthaus z. „Rebstock",
nächster Aufstieg zur Kapelle St. Katharina, 20 Min. vom Bahnhof Königschaffhausen.
Besitzer: A. Schmelzle hält bei Ausflügen an den Kaiserstuhl seine bekannt reinen Weine bestens empfohlen. — Warme und kalte Restauration zu jeder Tageszeit.
Prima Riegeler Exportbier.

Amoltern.
Gasthaus z. „Sonne."
Großes Nebenzimmer
Prima eigene Kaiserstühler Weine,
ff. Exportbier.
Gute Küche zu jeder Tageszeit.
Bei Ausflügen an den Kaiserstuhl hält sich Vereinen und Touristen bestens empfohlen
Adolf Vetter, zur Sonne.

Bickensohl.
beliebter Ausflugsort in einem Talkessel des Kaiserstuhls.
Gasthaus zum Rebstock
altbekanntes Haus.
Eigene Metzgerei. Reine selbstgezog. Weine. Gute Küche. Saal m. Klavier für Vereine u. Gesellsch.
Sommerwirtschaft auf den Neun Linden. Eigenes Fuhrwerk.
Es empfiehlt bestens
Eduard Giese.

Bischoffingen.
Gasthaus zum Engel
am Ortseingang vom Bahnhof gelegen. Reelle Bedienung, selbstgezogene Kaiserstühler Weine, Ia. Riegeler Bier. Sommerwirtschaft mit schöner Kegelbahn. Bestseingerichtete Fremdenzimmer. Saal für Gesellschaften und Vereine. Ein geehrtes Publikum ladet freundlichst ein
Der Eigentümer
Wilh. Klaus.

Endingen a. K.
Gasthaus z. „Adler"
neben der historischen Kornhalle. Ausschank der Inselbrauerei Freiburg — Reine Kaiserstühler, selbstgepflanzte, naturreine Weine — vorzügliche Küche —
◆ Fremdenzimmer — Saal ◆
Bei Ausflügen an den Kaiserstuhl halte meine Lokalitäten bestens empfohlen.

Katharinenberg
auf dem Kaiserstuhl.
Den titl. Ausflüglern und Touristen bestens empfohlen. Herrlicher Rundblick auf den Breisgau, die Schwarzwaldberge und die Vogesen. Ia. Kaiserstühler Weine, offen und in Flaschen, Mineralwasser und Limonaden; für gute kalte Speisen ist bestens gesorgt.
Karl Meyer.

Nimburg a. K.
Gasthaus „zur Stube"
Eigene Metzgerei. Saal, Nebenzimmer, Fremdenzimmer. Nur reine Kaiserstühler Weine, prima Bier. Kalte u. warme Küche zu jeder Tageszeit.
Bei Ausflügen empfiehlt sich bestens
Robert Fross.

Riegel.
Bahnhofrestauration
(Hauptb. u. Kaiserstuhlbahn)
hält sich bestens empfohlen. Prima Bier der Brauerei Mayer u. Söhne, Riegel. Reine Kaiserstühler Weine. Gute Küche zu jeder Tageszeit. Es empfiehlt sich
Friedrich Linder.

Zur Warteck, Riegel.
Am Fusse des Michaelsberges mit Kapelle.
Ausschank von Prima Riegeler Bier. — Kalte und warme Speisen zu jed. Tageszeit. — Freundliches Nebenzimmer (Klause) mit Klavier.
Bei Ausflügen an den Kaiserstuhl hält sich bestens empfohlen
A. Liebermann.

Sasbach.
Restauration z. Bahnhof.
Saal u. Nebenzimmer mit Klavier.
Ia. Riegeler Bier.
Reine Kaiserstühler Weine.
Beste Verpflegung.
Kegelbahn.
Bei Ausflügen nach der Limburg hält sich bestens empfohlen
Hermann Bohn.

Mineralbad und Gasthaus
Silberbrunnen
Stat. Bahlingen, Kaiserstuhlbahn. Geräum. Lokalitäten, hübsch eingericht. Fremdenzimmer u. Wirtschaftsgarten. — Eigene Mineralquelle, feinstes Tafelwasser, gut eingericht. Bäder, reine Weine, ff. Bier, gute Küche.
Besitzer D. Büchel.

Elztal

Denzlingen.
Gasthaus „z. Hirschen"
an der Landstraße Freiburg-Waldkirch. Kalte und warme Restauration zu jeder Tageszeit — Reine Weine — prima Bier —
Kegelbahn
Bei Ausflügen hält seine geräumigen Lokalitäten (Saal) bestens empfohlen
Karl Reitzel.

Heuweiler
Gasthaus „z. Lamm"
in der Glotterthal-Straße.
Automobil-Verbindung Denzlingen-Glotterthal.
Gartenwirtschaft — Nebenzimmer.
Reine Weine — Gute Küche.
Prima Bier.
Bei Ausflügen empfiehlt sich bestens
Seraphin Schnetz.

Oberprechthal.
Gasth. z. Adler (Pension).
Gut bürgerliches Haus, anerkannt gute Küche, reeller Wein, schöne Zimmer. — Forellen.
Eigenes Fuhrwerk. Billige Pensionspreise.
Für Gesellschaften u. Touristen bei Ausflügen bestens empfohlen.
Friedrich Pleuler, Eigentüm.

Waldkirch.
Gasthof z. Krone
Vorzügliche Küche zu jeder Tageszeit. Reine Weine. Ia. Exportbier. Großer Saal und Nebenzimmer mit Klavier. Aufmerksame Bedienung.
Es empfiehlt sich bestens
Gg. Hauber.

Malterdingen | Maleck | Katharinenberg | Kirnhalden | Kenzingen | Köndringen | Jechtingen | Heuweiler | Herbolzheim

Breisgauer Nachrichten

Telegramm-Adresse: Dölter Emmendingen.

Auflage 6220 Exemplare.
Zuletzt notariell beglaubigter Abonnentenstand.

Fernsprechanschluß Nr. 3.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Amtliches Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 1.80 per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 60 Pfg. per Monat.

Erscheint täglich mit Ausnahme Sonntags. Wochen-Beilagen: Ratgeber des Landmanns, Breisgauer Sonntagsblatt

Insertionspreis: die einspaltige Petitzeile oder deren Raum in Stadt und Bezirk Emmendingen 10 Pfg., außerhalb 15 Pfg., im Reklamenteil pro Zeile 30 Pfg. Beilagengebühr pro Tausend 5 Mark.

Nr. 193 — Emmendingen, Montag, 20. August 1906 — 40. Jahrgang

Auf den Tag des Erscheinens datiert, nicht auf den folgenden Tag.

Tageskalender.

20. August (kath.: und evang.: Bernhard).

1639. M. Opitz, Vater der ersten Schlesischen Dichterschule, in Danzig an der Pest †.

Preußen und Bayern.

Die „Straßburger Post" schreibt: „Der „Bayerische Kurier", immer noch das leitende Zentrumsblatt in Bayern, wendet sich scharf gegen die Berliner „Kreuzzeitung", die sich erlaubt hatte, eine recht geringschätzige Kritik an den bayerischen Lokalbahnen zu üben. Damit hat das bayerische Blatt entschieden recht. Mehr als einmal haben wir im Laufe der letzten Jahre Gelegenheit gehabt, auf bayerischen Lokalbahnen zu fahren und in der Hauptsache, von gelegentlichen Ausnahmen natürlich abgesehen, können wir nur sagen, daß wir über den ordentlichen Betrieb, namentlich auch über das im allgemeinen recht gute Wagenmaterial geradezu erstaunt waren. Wie das Berliner Blatt dazu kommt, die preußische vierte Klasse gewissermaßen als weit über dem Material der bayerischen Lokalbahnen stehend, hinzustellen, ist uns bei recht genauer Kenntnis der Verhältnisse einfach unverständlich. Dazu kommt, daß das bayerisch Verkehrsministerium in den letzten Jahren schon mehrfach sehr anerkennenswerte Versuche gemacht hat, auf einigen wichtigen Verbindungswegen, die aber dem Eisenbahnbetriebe gewisse natürliche Schwierigcheiten entgegenstellen, einen durchaus gelungenen Automobilverkehr einzurichten, mit dem wir auf unseren Zickzackwegen durchaus gute Erfolge gehabt haben, sowohl was die Geschwindigkeit als auch was die Annehmlichkeit der Beförderung betrifft. Derartige ungerechtfertigte Kritiken, wie sie das Berliner Blatt sich geleistet hat, sind nur lebhaft zu bedauern, sie fördern nicht das gegenseitige Verständnis von Stamm zu Stamm, sondern sie gießen nur Oel auf die Lampe des zu weitgehenden Partikularismus. Das sehen wir auch gegenwärtig an dem bayerischen Zentrumsblatt, das sich nicht genügen läßt an einer scharfen Zurückweisung der ungerechten Berliner Kritik, sondern in einer Reihe recht gehässiger Sätze deutlich genug zu verstehen gibt, daß die preußischen, insbesondere die Berliner Verkehrsgäste, auf bayerischem Boden etwas recht Unerwünschtes sind. Die Abwehr gipfelt in dem „guten" Rate, die Preußen möchten nur lieber in ihren „Läusekabinen" (vierte Klasse) bleiben, als den bayerischen Boden unsicher machen. Das ist nun, mit Verlaub gesagt, eine sehr große Dummheit. Nicht nur von dem Standpuntte aus, daß wir jede zuweit gehende Aeußerung des Partikularismus in unserem deutschen Vaterlande für etwas politisch Törichtes halten, sondern auch von dem einfachen geschäftlichen Standpunkte aus. Bayern hat sich, namenlich in seinen südlichen Gegenden, wie auch an einigen Punkten des Frankenlandes im Laufe der letzten Jahrzehnte immer mehr auf eine ausgedehnte Ausnützung des Fremdenverkehrs eingerichtet, und da spielt nun einmal Norddeutschland, das hierin mit den „Preußen" natürlich identisch ist, eine sehr hervorragende Rolle. Wir kennen mehr als einen Punkt im südlichen Bayern, der sich wirtschaftlich in der Hauptsache von norddeutschem Verkehr erhält, dessen Verkehr mit einem Schwinden dieses Verkehrsfaktors sofort zusammenbrechen würde. Daß vielfach das norddeutsche Element sich der einheimischen Bevölkerung gegenüber sehr ungeschickt, manchmal recht arrogant benimmt, ändert daran nicht das geringste. Wir meinen also, eine gegenseitige Verständigung ist hier das richtige: so ungerechtfertigte Angriffe, wie sie von dem Berliner Blatte (wohl im Zusammenhange mit den ganzen auf Einführung einer Betriebsmittelgemeinschaft gerichteten Bestrebungen) gegen Bayern gerichtet sind, sollten lieber unterlassen werden, anderseits sollte man auch bei der an und für sich ganz ungerechtfertigten Abwehr dieser Kritik zuweit gehender partikularistischer Schwächen sich enthalten.

Gefängnisstrafen für Schulknaben.

Die Erfurter Strafkammer, die erst kürzlich einen zwölfjährigen Schulknaben wegen des „Raubes" einer Kindertrompete zu acht Tagen Gefängnis verurteilt hat, hat wieder vier Schulknaben verurteilt, die sich wegen Diebstahls zu verantworten hatten. Die diesen zur Last gelegten Verbrechen bestanden darin, daß sie einen Postkartenautomaten erbrochen und aus einer Feldhütte drei minderwertige junge Hunde und ein Bund Stroh mitgenommen hatten. Die Anklage lautete auf schweren Diebstahl; sowohl der Staatsanwalt als auch der Gerichtshof waren der Meinung, daß „zur Warnung" hier eine besonders empfindliche Strafe am Platze sei. Das Gericht sprach dann gegen die vier Kinder, unter denen sich zwei im Alter von 12 Jahren befinden, folgende Strafen aus: fünf Monate Gefängnis, sechs Monate Gefängnis, vier Wochen Gefängnis und zwei Verweise. Die „Pädag. Ztg.", das Hauptorgan der deutschen Lehrerschaft, bemerkt zu diesem Urteilsspruche folgendes:

„Der drakonische Spruch der Erfurter Strafkammer entspricht ganz der gegenwärtigen Praxis in der strafrechtlichen Behandlung jugendlicher Personen. Heute wird der Richter durch das geschriebene Recht in engen Banden gehalten. Ihn interessiert nur die einzelne kriminelle Verfehlung, nicht aber die Gesamtpersönlichkeit des unfertigen, werdenden, erziehungsbedürftigen Jugendlichen, und so kommt er zu einem den klaren Sätzen der Psychologie, Pädagogik und Moral zuwiderlaufenden Urteil. Er muß laut Gesetz so handeln. Wer möchte da nicht dem Geheimen Rat Krohne recht geben, der gelegentlich der Versammlung der internationalen kriminalistischen Vereinigung zu Berlin 1893 sagte: „Mir ist unheimlich zu Mute, wenn ich daran denke, welch himmelschreiende Schuld das heutige Rechtsleben auf sich ladet, wenn es so, wie es geschieht, in der Behandlung der jugendlichen Verbrecher fortfährt. Wir treiben eine moralische Finanzwirtschaft, die zu dem Rufe drängt: Nach uns die Sintflut!" Kann man sich eine vernichtendere Kritik der heutigen formalistischen Strafjustiz denken? Und doch ist in den 13 Jahren, die seitdem ins Land gezogen sind, nichts geschehen zur Aenderung des unnatürlichen und inhumanen Strafsystems. Wann endlich wird die so oft angekündigte Strafrechtsreform zur Tat werden?"

Aus Spanien.

Das Ausland hat Spanien mit der Organisation der Polizei in Marokko betraut. Wie wenig dieses Land sich zum Vormund eignet, daß Spanien nicht einmal mit dem Bandenunwesen bei sich zu Hause fertig wird. Besonders in Andalusien sieht es schlimm aus. Räuberische Ueberfälle, Erpressungen, Brandschatzungen, Entführungen, Vergewaltigungen von Frauen und Mädchen usw. werden fast täglich gemeldet. Da die direkte Verfolgung der Banditen leider nicht den gewünschten Erfolg hatte, kam die Regierung auf den Einfall, mit Rücksichtslosigkeit gegen die Landbevölkerung, die man der Hehlerei und der Begünstigung der Banditen beschuldigte, oder auf der nur der Verdacht dieser Vergehen lastete, vorzugehen und zahlreiche Personen beiderlei Geschlechts einzukerkern. Erst kürzlich wurde der Bürgermeister des Städtchens Pedoera, sein Bruder und sein Schwager verhaftet, weil der letztere angeblich in einem ihm gehörigen Landhaus den Banditen Speise und Trank verabreicht haben soll und seine Schwäger angeblich Kenntnis davon hatten. Auch ein Grundbesitzer von Osuna wurde als Begünstiger verhaftet, weil er einen Banditen, der ihn auf einem fern von der Stadt gelegenen Landhaus überfiel und sein Leben bedrohte, 125 Pesetas einhändigte. Da die Regierung und ihre Organe sich als unfähig und ohnmächtig erwiesen haben, das Leben und das Eigentum der Landbevölkerung gegen die Räuber zu schützen, so hat sich jener einer Panik sondergleichen bemächtigt; sie ist vollständig eingeschüchtert und tut alles, was die Banditen von ihr verlangen. Jüngst wurden zwei Hirten von einem Banditen angehalten und gezwungen, ihm Essen zu bringen, das er jedoch erst aß, als die Hirten davon genossen hatten. Nach dem Essen legte er sich schlafen. Die Hirte hatte er nämlich so postiert, daß sie einen weiten Umblick hatten und ihn dahin instruiert, daß sie ihn bei der Annäherung einer Person wecken sollten. Die Hirten, anstatt den Banditen anzuzeigen oder zu ermorden, wachten in aller Treue über seinen Schlaf und zeigten ihm später den Weg. — Der Abgeordnete von Esteza (Provinz Se-

Der verstorbene Prokurator.

Dem Französischen nacherzählt.

Fortsetzung. (Nachdruck verboten).

Weil diese Türe auf eine Treppe gehen muß, welche die beiden Stockwerke mit einander verbindet, erraten sie es jetzt?"

„Ich hab's! Ich würd mich also bei Brichet befinden — — im Herzen des Platzes — — ohne daß ich genötigt wäre, eine Türe einzustoßen."

„Und sie könnten sich überzeugen, ob ihr Schwiegersohn sich nur einschließt, um zu lesen."

„Köstliche Idee."

„Ja, es handelt sich jetzt nur darum, die Türe zu finden."

„Oh! ich eile, und werde mich sofort daran geben," sagte Fouquier aufstehend, um sich zu entfernen.

„Gut. Sobald sie Neues erfahren, so rechne ich darauf, daß sie mir es mitteilen," sprach der Chevalier, dem Kapitän die Hand zum Abschied reichend.

Dieser schloß seine starken Finger um diese Hand, und ohne loszulassen, gab er nun seinerseits sich den Anschein, halblaut zu denken:

„Erinnern wir uns wohl — —" sagte er, „hat der Chevalier mich nicht eingeladen, mit ihm zu dreihundert Taler die Minute zu plaudern?"

Lozeril begriff und mußte sich entschließen.

„Ach! ich erinnere mich, Kapitän."

„Was erinnern sie sich denn?" sagte Hannibal, mit dem Tone eines Mannes, der plötzlich aus dem Nachdenken erwacht.

„Denken sie doch, lieber Freund, daß ich im Begriff war, einen unverzeihlichen Leichtsinn zu begehen."

„Welchen denn?"

„Denjenigen, den Preis ihrer kostbaren Zeit zu vergessen. Nehmen sie doch eines der drei Päckchen, die dort auf dem Tisch liegen!"

„Es ist wahr, ich dachte nicht daran — — aber weil sie es wollen — — so gehorche ich."

Und während er dies sprach, nahm er mit den Fingerspitzen eines von den Päckchen, das sofort in den Tiefen seiner Taschen verschwand.

Die zwei Schurken trennten sich mit dem Anschein tiefster Freundschaft, aber kaum war die Türe geschlossen, als Lozeril sich sagte:

„Zu gierig, dicker Mann. Kommt Zeit, kommt Rat, und ich werde sorgen, daß er sich an den appetitlichen Millionen Brichet's den Magen nicht erdirbt."

Während Lozeril so des Kapitäns gedachte, war Fouquier, das muß man gestehen, seinerseits nicht undankbar, denn er dachte auch an den Chevalier und war noch nicht unten am Fuße der Treppe angekommen, als er bereits folgende Prophezeihung formuliert hatte:

„Wenn Lozeril an Erstickung sterben sollte, so werden es sicher nicht die Millionen meines Eidams sein, welche bei ihm diese Todesursache veranlaßt haben werden."

Es war also in Folge dieser Unterhaltung, daß der Kapitän nach dem Nachtessen während des Besuches bei Herrn von Badieres sich an das Aufsuchen der verborgenen Türe gemacht hatte. Wir haben gesehen, wie er mit gekrümmten Fingern überall an die Täfelung klopfte, ohne bis jetzt noch ein Resultat erlangt zu haben. Ueberall gab das Holz denselben Ton von sich; keine Stelle deutete auf irgend eine Höhlung.

„Tausend Donner! ich werde nicht darauf verzichten!" fluchte Hannibal, der zum Zweck seiner Untersuchung zum zweiten Mal die Runde durch das Zimmer begann.

Während seiner militärischen Laufbahn war der Kapitän Meister in der Kunst gewesen, den Feind auszuplündern und geheime Verstecke zu entdecken. Auch besaß er eine bemerkenswerte Serie von Auskunftsmitteln aller Art.

„Versuchen wir etwas anderes", sagte er.

Er nahm ein Licht in die Hand und begann seinen Spaziergang ganz langsam zu wiederholen. Gegen alle Winkel, gegen die kleinste Spalte, gegen den allergeringsten Zwischenraum zwischen zwei Füllungen hielt er sein Licht. Ueberall stieg die Flamme gerade auf, ohne daß auch nur der geringste Windzug sie zur Seite bog.

„Teufel!" murmelte er, die Geduld verlierend.

Endlich, im Winkel des Kamins, bog nun die Flamme beharrlich zur Seite, unter dem Eindruck eines kleinen Zuges, der zwischen zwei Wandstücken hervorblies, gegen welche er sein Licht gehalten hatte.

„Hier ist es!" rief Hannibal freudig: „der Wind von der Treppe dringt durch diesen kleinen Riß und bringt mein Licht zum Fackeln."

Der Ort war gefunden, das Uebrige war für den Soldaten nur ein Spiel. So gut die Tür in den Füllungen versteckt war, so bedurfte er nicht langer Zeit, um das Geheimnis ausfindig zu machen.

„Einfach wie der Tag!" sprach er zu sich selbst, als er mit der Hand auf die Feder drückte und die Türe sich öffnete. Eine kleine Wendeltreppe bot sich seinen Augen dar.

„Machen wir unserem geliebten Schwiegersohne einen Besuch", murmelte der Kapitän, als er die Oeffnung betrat, welche durch seine korpulente Person ganz ausgefüllt wurde.

Dreißig Stufen unterhalb endigte die Treppe vor einer der oberen ganz ähnlichen Tür. Der Kapitän beleuchtete ganz genau die neue Feder, die er hier vorfand, noch bevor er sein Licht auslöschte.

„Gut!" sagte er, sein Licht löschend, „genau wie die oben."

Im Dunkeln ließ er die Feder ganz leise spielen, und stieß dann die Türe auf.

„Wo bin ich?" fragte er sich, leise vorwärts schreitend.

Eine ziemlich starke Helle sagte ihm, daß er sich im Salon befand, dessen Türe in Brichets Schlafzimmer ging. Dieses letztere, hell erleuchtet, ließ durch die halboffene Tür Licht genug einströmen, auf daß der Kaiptän nicht gegen die Möbel anstoßen konnte.

„Es scheint, daß die Lektüre beendet ist", dachte Fouquier, der keinen Laut vernahm.

Aber mitten in der tiefen Stille erhob sich ein kleines Geräusch, dessen Natur das wohlgeübte Ohr des Kapitäns sofort erriet.

(Fortsetzung folgt.)